

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KTF, SCHULSTR. 1, 41460 NEUSS

An den Vorsitzenden des
Kreisausschusses im Rhein-Kreis Neuss
Herrn Landrat
Hans-Jürgen Petrauschke
landrat@rhein-kreis-neuss.de

Neuss, den 10. Mai 2019
Erhard Demmer/Jenny Olpen

Fraktion im Rhein-Kreis Neuss

Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender



Schulstraße 1
41460 Neuss
Tel: +49 (2131) 1666-81
Fax: +49 (2131) 1666-83
fraktion@gruene-rkn.de

Antrag: Konverter allenfalls dort, wo neue Industrien entstehen

Sehr geehrter Herr Petrauschke,

wir bitten Sie folgenden Antrag der Kreistagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des **Kreisausschusses am 22. Mai 2019** zu setzen.

Vor dem Hintergrund der Entscheidung der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung, die Braunkohle-Verstromung spätestens in den nächsten zwei Jahrzehnten einzustellen und den konkreten RWE Planungen im Rheinischen Revier- aus Sicht des RKN vorzugweise in Grevenbroich-Neurath - ein Wärmespeicherkraftwerk zu bauen, bittet der Kreisausschuss des Rhein-Kreises Neuss die Verwaltung,

1. grundsätzlich die Notwendigkeit eines alleinstehenden Konverters im Rhein-Kreis Neuss prüfen zu lassen und
2. sich für aufgrund der möglichen Synergieeffekte für eine enge Anbindung einer Konverter-Lösung an das Wärmespeicherkraftwerk einzusetzen

Begründung

Vor der Entscheidung der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung wurde die Ansiedlung eines Doppelkonverters – derzeit stehen dafür insbesondere mögliche Standorte in Kaarst oder Meerbusch in Rede – damit begründet, dass zunächst 15 Jahre lang Braunkohle-Strom aus dem Rheinischen Revier nach Süddeutschland verbracht werden sollte und danach Windstrom von der Nordseeküste in Kreisgebiet. Da bislang weder abschließend ein Standort für einen Konverter festgelegt werden konnte und dies aufgrund der an den Standorten in Kaarst und Meerbusch zu erwartenden Rechtsstreitigkeiten absehbar in den nächsten Jahren auch nicht der Fall sein wird, kann nunmehr nicht mehr davon ausgegangen werden, dass ein möglicher Doppel-Konverter noch 15 Jahre Braunkohle-Strom nach Süddeutschland verbringen wird.

Die Entscheidung der Kommission beschleunigt vielmehr den Ausbau der Erneuerbaren Energien – auch in unserer Region. So soll durch den Ausbau der risikoarmen Photovoltaiktechnik auf Liegenschaften des Landes und auch im Kreisgebiet etwa das Ziel einer klimaneutralen Versorgung bis 2030 vorangetrieben werden. Es entstehen erwartbar deutlich dezentralere Versorgungsstrukturen. Auch energieintensive Industrieunternehmen – wie im Kreisgebiet der Aluminiumproduzent Norsk Hydro – setzen selbst ambitioniert auf Erneuerbare Energien und Klimaneutralität.

Die bisherigen Energieverbrauchsannahmen und auch die über Jahrzehnte verfestigte Versorgungsstruktur wird sich sehr deutlich und zeitnah verändern. Es wird deutlich mehr und anders Energie dort produziert werden, wo sie auch verbraucht wird. Schon heute rechnet sich für immer mehr private Haushalte, öffentliche Einrichtungen sowie für Gewerbe und Industrie die Eigenstromproduktion.

Aus Sicht der Antragsteller*innen steht die Notwendigkeit eines alleinstehenden Doppel-Konverters im Rhein-Kreis Neuss insofern grundsätzlich in Frage. Aufgrund der sich erwartbar deutlich verändernden Strukturen (stärkere Eigenstromversorgung) erscheint es – wenn überhaupt – angezeigt, andere und womöglich kleinere Konverter dort zu errichten, wo energieintensive Abnehmer angesiedelt sind. Dies ist erkennbar nicht in Kaarst und Meerbusch der Fall.

Im Gegensatz hierzu würden sich in Kombination mit dem sich in konkreter Planung befindlichem Wärmespeicherkraftwerk - vorzugsweise in Neurath - erhebliche Synergieeffekte ergeben. Für die Stromeinspeisung und die Rückgewinnung wären in der Funktion ähnliche Transformationsanlagen zwingend erforderlich und ließen sich von einer Konverter-Lösung mitnutzen. Auch könnten die Wärmespeicherkraftwerke ein essenzieller Teil einer bereits in Planung befindlichen Netzbooster Lösung werden. Netzbooster würden es ermöglichen, die vorhandenen Nord-Süd Trassen bis an Rand des Machbaren auszulasten und so den Bedarf an zusätzlichen Stromtrassen zu reduzieren. Durch Speicherkraftwerke an den Endpunkten könnten bei Bedarf Spitzenauslastungen weiter über den tatsächlichen vorhandenen Transportkapazitäten bedient werden.

Mit freundlichen Grüßen



Erhard Demmer
Fraktionsvorsitzender

gez. Hans-Christian Markert
Kreistagsabgeordneter